

theater
kantons
zurich

Spiel- zeit 26/ 27

theaterkantonzurich.ch

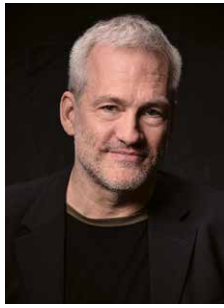
Hauptsponsorin



Zürcher
Kantonalbank



Liebes Publikum



Die Anwendung von Künstlicher Intelligenz ist eines der grossen Themen unserer Zeit. Also dachte ich mir, ich frage ChatGPT einfach mal Folgendes: «Wie wird das Theater in zehn Jahren aussehen?» Und die Antwort kam prompt: «Das Bedürfnis nach echtem, live erlebtem Theater wird steigen, gerade als Gegenpol zur digitalen Welt. Trotz aller Technik bleibt das Wichtigste: Echte Menschen auf der Bühne und ein einmaliges, nicht reproduzierbares Erlebnis.» Also, wenn dies nicht mal ein Aufsteller ist!

Und nachdem wir uns letzte Saison mit dem «Vater» der Künstlichen Intelligenz Alan Turing beschäftigt haben, werden wir die neue Saison mit der deutschsprachigen Erstaufführung der KI-Komödie «**Beständige Begleiter**» von Alan Ayckbourn eröffnen. Können sich Menschen in Maschinen verlieben? Und sind KI-Roboter tatsächlich liebesfähig? In einem humorvollen Geflecht von Affären, Sehnsüchten und Missverständnissen zeigt Ayckbourn wie menschenähnliche Maschinen nicht immer halten, was die Gebrauchsanweisung verspricht.

Eine Verpflichtung von bewegender Dimension steht im Zentrum der Bühnenfassung von Friedrich Dürrenmatts Kriminalroman «**Das Versprechen**». Als ein junges Mädchen ermordet wird, verspricht Kommissar Matthäi ihrer Mutter, den Mörder zu fassen. Von der Schuld eines ersten Tatverdächtigen nicht überzeugt, entwickelt er einen zweifelhaften Plan, der ihn in einen obsessiven, tragischen Strudel zieht.

Die elfjährige Fritzi sucht noch ihren Platz im Leben, ihre Mutter ist selten zu Hause, und in der Schule wird sie gemobbt. An Fritzis Geburtstag lädt ihre anarchische Oma sie zu einem Ausflug ein, der sich zu einem wilden Roadtrip voller ungewöhnlicher Begegnungen und Abenteuer entwickelt. Das Junge TZ präsentiert mit «**Grrrls**» von Uta Bierbaum ein energiegeladenes Stück über Familie, Selbstfindung und Empowerment.

Wer kennt das nicht: Man bestellt etwas – und bekommt etwas völlig anderes! In «**Die Katze im Sack**» von Georges Feydeau, einem Klassiker der französischen Dramatik, wird genau das zum Ausgangspunkt für eine rasante Komödie. Ein wohlhabender Unternehmer will sich gesellschaftlich profilieren und engagiert einen weltberühmten Tenor. Doch eine einfache Verwechslung löst eine Kette von amourösen Verwicklungen und grotesken Missverständnissen aus.

Was macht ein Junge, wenn er erfährt, dass sein noch ungeborener Bruder mit einer Behinderung zur Welt kommen wird? Der preisgekrönte deutsche Dramatiker und Regisseur Kristo Šagor hat mit «**Patricks Trick**» ein bewegendes Theaterstück zum Thema Inklusion aus der Sicht eines Kindes geschrieben. Als Patrick erfährt, dass sein Bruder vielleicht nie wird sprechen können, macht er sich auf, um zu klären, wie man Sprache lernen kann. Erzählt wird die Geschichte von Patrick selbst und von seinem ungeborenen Bruder – ein ungewöhnliches Entertainerpaar.

Mit «**Stolz und Vorurteil**» (* oder so) – nach Jane Austen, bearbeitet von Isobel McArthur – bringen wir den berühmten Kultroman mit viel Witz, Musik und Augenzwinkern als Schweizer Erstaufführung auf die Bühne. Mrs. Bennet hat nur ein Ziel: ihre fünf Töchter möglichst vorteilhaft zu verheiraten. Doch zwischen Tanztees, Trümereien und Intrigen kommt alles ganz anders – nicht zuletzt wegen des geheimnisvollen Mr. Darcy. Das Besondere an diesem Stück: Die Geschichte wird aus der Perspektive von fünf Dienstmädchen erzählt, die in alle Rollen des Romans schlüpfen.

Die Freilichttheaterbühne wird diese Saison von sieben Aufrechten aus Zürich erobert. In «**Das Fähnlein der sieben Aufrechten**» nach der Novelle von Gottfried Keller machen sich sieben altgediente Freiheitskämpfer auf den Weg zum Aarauer Schützenfest. Doch mitten in ihren politischen Idealismus mischen sich Liebe, Panikattacken und der Freiheitsdrang der jungen Generation.

In der letzten Spielzeit konnten wir mit «**Nathan der Weise**» die hundertste Inszenierung seit Beginn meiner Leitung feiern. Zudem haben wir unserem Publikum mit weit über zweihundert Vorstellungen so viele Aufführungen innerhalb einer Saison wie noch nie zuvor in der Geschichte des TZ zeigen können. Dass wir heute auf eine so grosse Zahl an Produktionen und Vorstellungen zurückblicken, ist Ausdruck einer kontinuierlichen künstlerischen Arbeit und eines klaren Anspruchs an uns selbst: Qualität, die berührt. Qualität, die trägt. Qualität, die verbindet. Dieser Weg wäre ohne Sie als neugieriges, offenes Publikum nicht denkbar.

Ich erlebe an den unterschiedlichsten Orten, an die wir unsere Kunst bringen, immer wieder ein Publikum, das auf etwas neugierig ist, was es im Alltag nicht sieht. Auf etwas, was es in seiner Aussergewöhnlichkeit nur auf der Bühne erleben kann. Ich begegne Menschen, die im Theater Geschichten erleben wollen, wie sie vielleicht nur das Theater erzählen kann: Unerwartet, ungewohnt und jenseits der eigenen Fantasie und des vertrauten Alltags.

Warum sollten wir auf der Bühne nur das wiederholen, was uns draussen ohnehin begegnet? Theater darf mehr – es darf andere Wirklichkeiten entwerfen, Perspektiven verschieben und Erfahrungsräume öffnen.

Dazu lade ich Sie aufs herzlichste – im festen Vertrauen auf die Urkraft des Theaters – auch in der neuen Spielzeit ein.

Ihr Rüdiger Burbach

Inhalt

Übersicht Premieren	5
Übersicht Repertoire	6
Premieren 26/27	8
Impressionen aus der Spielzeit 25/26	22
Das TZ im Kanton Zürich	28
Weiterhin im Repertoire	30
Theater und Schule	44
Theaterpodcast	46
Mitarbeitende	47
Genossenschaft Theater für den Kanton Zürich	48
Theaterclub – tctz!/ Gesellschaft der Freunde Theater Kanton Zürich	49
Service	51

Herausgeber:
Genossenschaft Theater für den Kanton Zürich
Präsident der Genossenschaft: Christoph Ziegler
Theaterleitung: Rüdiger Burbach, Intendant,
Markus Simmen, Verwaltungsleiter
Redaktion: Rüdiger Burbach, Wolfgang Stockmann
Umschlagfoto: «Die Turing-Maschine» (Ivan Engler)

Übersicht Premieren 26/27

Beständige Begleiter

Von Alan Ayckbourn
Deutsch von
Corinna Brocher
Regie: Rüdiger Burbach

Deutsprachige
Erstaufführung

Premiere am 3. September 2026 Seite 8

Das Versprechen

Von Friedrich Dürrenmatt
Regie: Elias Perrig
Koproduktion mit dem
Theater Winterthur

Premiere am 21. Oktober 2026 Seite 10

Grrrls

Von Uta Bierbaum
Regie: Cybèle Zinsli

Schweizer
Erstaufführung



Premiere am 17. November 2026 Seite 12

Die Katze im Sack

Von Georges Feydeau
Regie: Rüdiger Burbach

Premiere am 14. Januar 2027 Seite 14

Patricks Trick

Von Kristo Šagor
Regie: Sonja Streifinger

Schweizer
Erstaufführung



Premiere am 21. Januar 2027 Seite 16

Stolz und Vorurteil* * oder so

Nach Jane Austen
Von Isobel McArthur
Deutsch von Silke Pfeiffer
Regie: Johanna Böckli

Schweizer
Erstaufführung

Premiere am 4. März 2027 Seite 18

Das Fähnlein der sieben Aufrechten

Von Gottfried Keller
Dramatisiert von
Niklaus Helbling
Regie: Gustav Rueb

Freilichttheater

Premiere Mitte Mai 2027 Seite 20

Biedermann und die Brandstifter

Von Max Frisch
Regie: Elias Perrig Seite 30

Bilder deiner grossen Liebe

Von Wolfgang Herrndorf
Bühnenfassung von Robert Koall
Regie: Johanna Böckli Seite 31

Das Tagebuch der Anne Frank

Von Anne Frank
Deutsch von Mirjam Pressler
Regie: Sophia Pervilhac
Klassenzimmerstück
Auch für kleine Bühnen geeignet Seite 32

Der Diener zweier Herren

Von Carlo Goldoni
Deutsch von J. H. Saal
und F. L. Schröder
Regie: Niklaus Helbling Seite 33

Freilichttheater
bis Mitte
September



Die Physiker

Von Friedrich Dürrenmatt
Regie: Niklaus Helbling Seite 34

Die Turing-Maschine

Von Benoit Solès
Deutsch von Michael Raab
Regie: Rüdiger Burbach Seite 35

Schweizer
Erstaufführung

Eine Art Liebes- erklärung

Monolog von Neil LaBute
Deutsch von Frank Heibert
Regie: Johanna Böckli Seite 36

Schweizer
Erstaufführung

Heidi

Theaterstück von Markus Steinwender
Nach dem Roman von Johanna Spyri
Regie: Sophia Bodamer
Koproduktion Theater Winterthur Seite 37



Lahme Ente, blindes Huhn

Von Ulrich Hub
Regie: Johanna Böckli
Klassenzimmerstück
Auch für kleine Bühnen geeignet Seite 38



Nathan der Weise

Von Gotthold Ephraim Lessing
Regie: Katharina Rupp Seite 39

Paul*

Von Eva Rottmann
Regie: Klaus Hemmerle
Klassenzimmerstück Seite 40

Uraufführung



«Scho no speziell» – Ein Schweizer Liederabend

Regie: Rüdiger Burbach
Musikalische Leitung: Till Löffler Seite 41

Uraufführung

Sherlock Holmes: Der Fall Moriarty

Von Ken Ludwig
Regie: Rüdiger Burbach Seite 42

Schweizer
Erstaufführung

Beständige Begleiter

Von Alan Ayckbourn
Deutsch von Corinna Brocher

Deutschsprachige Erstaufführung

«Er ist von dieser unseligen Maschine besessen. Mir graut davor, dass er deswegen sein ganzes Leben ruiniert. Seit Neuestem droht er damit, dass sie zusammen durchbrennen.»

Aus «Beständige Begleiter»

Sind Maschinen die besseren Menschen? Eindeutig ja, findet die Anwältin Lorraine, nachdem sie sich in den Androiden JAN60 verliebt hat: Endlich ein Mann, der ihr nie widerspricht und obendrein toll im Bett ist, zumal er nicht altert. Don wiederum bestellt sich als Single lieber gleich einen Sexroboter, ignoriert aber die Gebrauchsanleitung, was zur Verwüstung seiner Wohnung führt. Parallel dazu entwickelt Winston, ein IT-Experte, romantische Gefühle für die automatisierte Hausangestellte ED5, ohne zu merken, dass diese ihn raffiniert ausnutzt. Enttäuscht von ihren «realen» Zeitgenossen und verführt von den Möglichkeiten der KI, verstricken sich Alan Ayckbourns Figuren in Beziehungen, die schon bald schwere Macken aufweisen.

«Eine der genialen Volten von Ayckbourns Stück ist die Erkenntnis, dass, wenn wir Roboter nach unserem Bild erschaffen, sie zugleich zu unserer Parodie werden – ein Angriff auf unsere Eitelkeit, lange bevor sie unsere Existenz bedrohen.»

«Daily Mail»

Premiere am 3. September 2026

Mit: Vanessa Bärtsch, Katharina von Bock, Michael von Burg, Axel Julius Fündeling, Anna Hofmann, Pit-Arne Pietz

Regie: Rüdiger Burbach
Bühne und Kostüme: Beate Fassnacht
Musik: Emanuel Steffen

Sir Alan Ayckbourn, geboren 1939 in London, war ursprünglich Schauspieler, bevor er zu «Grossbritanniens populärstem Gegenwartsdramatiker» (The Economist) wurde. Er gilt als der meist gespielte Theaterautor unserer Zeit. Seine weit über 80 Stücke wurden bereits in vierzig Sprachen übersetzt und werden weltweit gespielt. Ayckbourn verbindet witzige Unterhaltung mit sozialkritischer Darstellung vorstädtischer Probleme. Die Komik seiner Bühnenstücke entspringt den geistreichen Dialogen seiner realistisch gezeichneten Alltagscharaktere und den überraschend grotesken Situationen, in die er sie stellt.

Alan Ayckbourn lebt in Scarborough und war dort von 1969 bis 2009 Künstlerischer Leiter des Stephen Joseph Theatre. 1987 wurde er von der Queen zum «Commander of the Order of the British Empire» ernannt. 2008 erhielt er in England für sein Lebenswerk den Laurence Olivier Special Award, 2010, ebenfalls für sein Lebenswerk, in New York den Special Tony Award

Rüdiger Burbach

hat an zahlreichen Theatern in der Schweiz und Deutschland inszeniert. Seit 2010 ist er der Künstlerische Leiter des Theater Kanton Zürich, seit 2014 Intendant. Er inszeniert pro Saison zwei Inszenierungen, in der Spielzeit 2025/26 die beiden Schweizer Erstaufführung «Sherlock Holmes: Der Fall Moriarty» von Ken Ludwig und «Die Turing-Maschine» von Benoit Solès.

Das Versprechen

Von Friedrich Dürrenmatt

Koproduktion mit dem Theater Winterthur

«Die Macht der Polizei hat Grenzen und muss Grenzen haben. Wir können das Polizeinetz nicht so dicht knüpfen, dass keine Verbrechen mehr geschehen.»

Aus «Das Versprechen»

Im Wald bei Mägendorf wird die Leiche der kleinen Gritli Moser gefunden. Kommissar Matthäi, eigentlich schon nach Jordanien versetzt und nur noch wenige Tage im Amt, verspricht der Mutter des Mädchens, den Mörder zu fassen. Kurz darauf gesteht – nicht ganz freiwillig – der einzige Verdächtige die Tat und begeht Suizid. Der Fall scheint abgeschlossen. Nicht für Matthäi. Besessen davon, einem Serientäter auf der Spur zu sein, entwickelt er einen zweifelhaften Plan. Er übernimmt als Pächter eine Tankstelle und stellt dort dem unbekanntem Mörder eine Falle. Als Lockvogel dient die junge Tochter seiner Haushälterin.

Premiere am 21. Oktober 2026

Mit: Katharina von Bock, Michael von Burg, Axel Julius Fündeling, Mia Lüscher, Pit-Arne Pietz, Miriam Wagner

Regie: Elias Perrig

Bühne und Kostüme: Beate Fassnacht

Ab 14 Jahren

Friedrich Dürrenmatt

wurde 1921 in Konolfingen geboren. Er studierte Philosophie in Bern und Zürich und lebte als Dramatiker, Erzähler, Essayist, Zeichner und Maler in Neuchâtel. Bekannt wurde er mit seinen Kriminalromanen und Erzählungen «Der Richter und sein Henker», «Der Verdacht», «Die Panne» und «Das Versprechen», weltberühmt mit den Stücken «Der Besuch der alten Dame» und «Die Physiker». Friedrich Dürrenmatt starb 1990 in Neuchâtel.

Elias Perrig

studierte zunächst Molekularbiologie in Basel, bevor er 1989 als Regieassistent am Theater am Neumarkt in Zürich seine Theaterlaufbahn begann. Ab 1995 war er als freier Regisseur tätig und inszenierte an verschiedenen Theatern im Ausland und in der Schweiz. Von 1999 bis 2005 war er Hausregisseur am Schauspiel Stuttgart. Von 2006 bis 2012 war er Schauspielregisseur am Theater Basel. Seit 2012 ist er wieder freier Regisseur und inszeniert in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Am Theater Kanton Zürich inszeniert er regelmässig seit 2017. Zuletzt hat er «Biederermann und die Brandstifter» von Max Frisch inszeniert.



Grrrls

Von Uta Bierbaum

Schweizer Erstaufführung

«Du hast Jupiter, Uranus, Saturn und Pluto auf deiner Seite. So startest du richtig durch! Du entdeckst deinen Mut und deinen Sinn für Abenteuer und die Zeit auf dem Sofa ist ab sofort vorbei.»

Aus «Grrrls»

Die Arschlochkinder haben wieder zuge schlagen! Sie haben Fritzli einfach so in die alte Schulgarage eingesperrt. Sogar Fritzlis heimlicher Schwarm Sven hat mitgemacht. Was für ein beschissener 11. Geburtstag. Wie gut, dass Fritzlis Lieblingsoma Luzy einen Plan hat! Ab mit dem alten Volvo auf einen wilden Roadtrip. Auf einer Autobahnraststätte treffen sie auf die jugendliche Nowak, eine mysteriöse Anhalterin, die so völlig anders ist als Fritzli und Luzy: Ein echtes Riot-Grrrl.

«Grrrls» ist ein verrückter Coming-of-Age-Trip. Eine Tankstelle wird überfallen, Songs werden gegrölt, Spanner vom Frauenklo vertrieben und mittendrin Fritzli, die ein bisschen verliebt in Sven ist und Tochter einer bildhübschen Model-Mutter, die nie da ist. Kurzum: ein Mädchen von heute, das noch etwas verloren im Meer der Möglichkeiten treibt.

Ein energiegeladenes Dreifrauenstück über Familie, Mut und Empowerment.

Premiere am
17. November 2026



Mit: Delia Bauen, Johanna Köster,
Chantal Le Moign

Regie: Cybèle Zinsli
Bühne und Kostüme:
Marianna Helen Meyer

Ab 11 Jahren

Uta Bierbaum

ist Schauspielerin und Autorin, von 2012 bis 2016 studierte sie Szenisches Schreiben an der Universität der Künste Berlin. Ihre Stücke wurden mehrfach ausgezeichnet, unter anderem erhielt sie 2015 den Chemnitz Theaterpreis für «Die Zärtlichkeit der Hunde» sowie den Publikumspreis des Autorenwettbewerbs St. Gallen/Konstanz. Ihr Stück «die schweizer krankheit» erhielt Nominierungen für den Heidelberger Stückmarkt (2013), für den Autorenwettbewerb des Schauspiel Essen (2014), ausserdem eine Einladung zu den Autorentheatertagen am Deutschen Theater Berlin (2013).

Für das Berliner Jugendtheater Strahl schrieb sie die Auftragsarbeit «Hasen-Blues. Stopp.» (UA 2016), es folgte eine Stückentwicklung im Autorenkollektiv mit drei weiteren Autor:innen: «#BerlinBerlin» (UA 2018). Das Stück erhielt den Friedrich-Luft Theaterpreis als beste Berliner Inszenierung des Jahres 2018. Das Stück «Grrrls» wurde 2021 uraufgeführt.

Cybèle Zinsli

Nach ihrer Matura absolvierte Cybèle Zinsli eine Schauspielausbildung in Paris und spielte nach deren Abschluss in mehreren Produktionen mit, unter anderem am mehrsprachigen Projekt «All Gender Rest Room zwischen Berlin und Paris». Sie war Hospitantin am Theater Neumarkt und am Theater Orchester Biel Solothurn. Seit der Spielzeit 2023/2024 ist sie Regieassistentin am TZ und feiert mit «Grrrls» ihr Regiedebüt.



Die Katze im Sack

Von Georges Feydeau



«Der geht mir vielleicht auf die Nerven mit seinem Gestotter. Und dann hat Papa noch gemeint, ich soll eine gute Figur machen und immer erst mal bis drei zählen, bevor ich ein Wort sage.»

Aus «Die Katze im Sack»

Wer kennt das nicht: Man bestellt etwas – und bekommt etwas völlig anders! In «Die Katze im Sack», einem Klassiker der französischen Dramatik, wird genau das zum Ausgangspunkt für eine sehr rasante Verwechslungskomödie.

Monsieur Pacarel, ein wohlhabender Unternehmer, erhofft sich, als Kunstmäzen zu Glanz und Ruhm zu kommen. Er möchte den jungen Tenor Dujeton, von dem alle Welt spricht, an die heimische Oper holen und bittet seinen Freund Dufausset um Unterstützung. Der Zufall will, dass dieser seinen Sohn zum Jurastudium nach Paris schickt und der Obhut Pacarels anvertrauen möchte. Monsieur Pacarel, der nur sieht, was er sehen will, hält den attraktiv aussehenden Studenten für den Tenor. Als Pacarel die ersten Zweifel an dessen sängerischer Begabung kommen, ist es schon zu spät. Ein banales Missverständnis, eine kleine Lüge und eine fixe Idee stürzen die Akteure in dieser turbulenten Farce um Liebeswirren und Verwechslungen in einen Strudel von Missgeschicken und Peinlichkeiten.

**Premiere am
14. Januar 2027**

Mit: Michael von Burg, Fritz Fenne, Axel Julius Fündeling, Olivier Günter, Aaron Hitz, Alexandre Pelichet, Pit-Arne Pietz

Regie: Rüdiger Burbach
Bühne und Kostüme: Beate Fassnacht
Musik: Felix Huber

Georges Feydeau, geboren 1862 in Paris, gilt als der Autor der Belle Epoque-Komödie und führte wie kein anderer die Misere einer neuen bürgerlichen Gesellschaft vor, die im Zeitalter des Imperialismus, des technischen Fortschritts und des aufkommenden Massenkonsums, um ihre Identität ringt. Die komische Wirkung seiner Stücke beruht auf einer turbulenten und äusserst wirkungsvollen Abfolge überraschender Handlungssequenzen, in denen es um Themen wie Verwechslungen, Eifersucht, Streit usw. geht, wobei die geringste Bedrohung der gewohnten Ordnung eine Lawine von Pannen und Missgeschicken auslöst, die schliesslich in einem oftmals grotesk-komischen Höhepunkt kulminieren. Er selbst war der Spielsucht verfallen, entzweite sich mit seiner Frau und starb 1921 verarmt und geistig umnachtet vermutlich an den Folgen einer Syphilis. Er gilt nach Molière als einer der erfolgreichsten französischen Komödiendichter. Mit «Die Katze im Sack» zeigen wir zum ersten Mal ein Stück von Feydeau am TZ.

Patricks Trick

Von Kristo Šagor



Schweizer Erstaufführung Klassenzimmerstück

«Wenn zwei sich begegnen, ist da immer Magie im Spiel. Egal, wie genau ich dir beschreibe, was ich denke, du wirst nie wissen, wie sich das wirklich anfühlt in meinem Kopf. Aber das ist gar nicht schlimm.»

Aus «Patricks Trick»

Alles beginnt damit, dass Patrick nicht schlafen kann. Auf dem Weg zum Schlafzimmer seiner Eltern hört er seine Mutter und seinen Vater flüsternd darüber sprechen, dass sein noch ungeborener Bruder vielleicht niemals lernen wird zu sprechen. Der elfjährige Patrick wollte schon immer einen Bruder, aber eigentlich einen coolen, grossen, auf den man stolz sein kann. Patrick traut sich nicht, seine Eltern auf das Geheimnis anzusprechen. Aber er hat schliesslich Freunde! Und so löchert er sie alle mit drängenden Fragen: Seinen Freund Valentin, seine Lehrerin, den Boxer, die Gemüsefrau, den «Professor» und Danijel aus der Klasse über ihm, der selbst Schwierigkeiten mit der Sprache hat. Allmählich bekommt er eine Idee, wie er seinem Bruder helfen könnte.

Zwei Schauspieler, die ein Feuerwerk an komödiantischen Ideen zünden.

Ein Stück, das dazu ermutigt, eigene Ängste zu überwinden und niemals aufzuhören, Fragen zu stellen.

Premiere am
21. Januar 2027



Mit: Joachim Aeschlimann, Ivan Georgiev

Regie: Sonja Streifinger
Kostüme: Iris Barmet

Ab 10 Jahren

Kristo Šagor

wurde 1976 in Städtoldendorf geboren. Er studierte Linguistik sowie Literatur- und Theaterwissenschaft an der Freien Universität Berlin. Er schreibt und inszeniert Theaterstücke und verfasst eigene Bühnenbearbeitungen literarischer Werke, u.a. von Goethes «Werther», «Die verlorene Ehre der Katharina Blum» nach Heinrich Böll oder «1984» nach George Orwell. Für seine Theaterstücke erhielt er zahlreiche Preise, u.a. 2014 den Baden-Württembergischen Jugendtheaterpreis und 2019 den Mülheimer Kinderstückpreis. Für seine Regiearbeit konnte er 2008 den Deutschen Theaterpreis «Der Faust» für die beste Regie im Kinder- und Jugendtheater in Empfang nehmen. Kristo Šagor lebt in Berlin.

Sonja Streifinger,

geboren in Bad Homburg, studierte Theater- und Literaturwissenschaft in Mainz. Sie arbeitete als Regieassistentin am Landestheater Tübingen und am Schauspielhaus Zürich. In Tübingen realisierte sie ihre erste Regiearbeit, «Und jetzt die Welt: Es sagt mir nichts, das sogenannte Draussen» von Sibylle Berg, mit der sie 2014 zum Theaterfestival Skupi in Mazedonien eingeladen wurde. Am Schauspielhaus Zürich zeigte sie 2015 eine Regiearbeit mit einer selbsterstellten Textcollage «An eine Vernunft» nach Wolfgang Borchert und Arthur Rimbaud. 2018 wurde sie zum Ingmar Bergmann Festival für junge Künstler:innen nach Stockholm eingeladen. Sonja Streifinger arbeitet seit 2017 frei als Regisseurin, u.a. regelmässig am Schleswig-Holsteinischen Landestheater. Zuletzt inszenierte sie dort «Biedermann und die Brandstifter» von Max Frisch.

Stolz und Vorurteil* *oder so

Von Isobel McArthur
Nach Jane Austen



**Schweizer Erstaufführung
Deutsch von Silke Pfeiffer**

«Alte Jungfern brauchen schliesslich keine materiellen Dinge, oder? Keine Kohlen fürs Feuer? Eine schöne Hitzewallung tut's auch.»

Aus «Stolz und Vorurteil* (*oder so)»

«Es gibt hier ein kleines Problem mit emotionaler Verdrängung. Also wundern Sie sich nicht, wenn ab und zu jemand aus heiterem Himmel anfängt zu singen», wird gleich zu Anfang auf die besonderen Umstände des beengten Lebens in der Kleinstadt eingestimmt. Aber plötzliche Karaoke-Einlagen sind nicht das Einzige, was Isobel McArthurs gefeierte Neufassung von Jane Austens Meisterwerk ungewöhnlich und einzigartig macht. Heutig emanzipiert und dabei überraschend nah am Original gibt McArthur denen eine Stimme, die – obwohl unverzichtbar – meist unerwähnt bleiben. Denn es sind fünf Dienstmädchen, die im wahrsten Sinne des Wortes den Ton angeben, das Wohlbefinden ihrer Herrschaften bestimmen und in einer regelrechten Tour de Force nicht nur die sarkastische Elizabeth Bennet und den schnöseligen Mr. Darcy, sondern nahezu das gesamte Personal des Romans spielen.

Jane Austens berühmter Roman als irrwitzige Pop-Komödie mit Musik, augenzwinkernd erzählt von fünf Frauen in achtzehn Rollen.

**Premiere am
4. März 2027**

Mit: Vanessa Bärtsch, Katharina von Bock, Anna Hofmann, Mia Lüscher, Miriam Wagner

Regie: Johanna Böckli
Bühne und Kostüme: Corinne L. Rusch
Musik: Emanuel Steffen

Ab 14 Jahren

Isobel McArthur

ist Schauspielerin und Autorin. Sie studierte Schauspiel und Literatur in Glasgow und ist Mitbegründerin der Theatergruppe Blood of the Young, das Hausensemble am National Theatre of Scotland. Die Uraufführungsproduktion von «Stolz und Vorurteil* (oder so*)», in der sie unter anderem Mrs. Bennet und Mr. Darcy spielte, tourte 2019/2020 durch Schottland und England und wurde 2022 mit dem Olivier Award für die beste Komödie der Saison prämiert.

Jane Austen war eine britische Schriftstellerin der Regency-Ära, geboren 1775 in Steventon und verstorben 1817 in Winchester, Vereinigtes Königreich, deren Hauptwerke «Stolz und Vorurteil» und «Emma» zu den Klassikern der englischen Literatur gehören.

Johanna Böckli

ist 1981 in Zürich geboren, absolvierte eine kaufmännische Lehre und realisierte am Theater Kanton Zürich 2015 ihr Regiedebüt «Der Goalie bin ig» von Pedro Lenz auf «Züritütsch». Unter anderem inszeniert sie am Theater St. Gallen und am Kurtheater Baden. Am Theater Kanton Zürich hat sie u.a. die Schweizer Erstaufführung «Eine Art Liebeserklärung» von Neil LaBute, das Klassenzimmerstück «Lahme Ente, blindes Huhn» von Ulrich Hub und zuletzt «Bilder deiner grossen Liebe» von Wolfgang Herrndorf inszeniert.

Das Fähnlein der sieben Aufrechten

Von Gottfried Keller
Dramatisiert von Niklaus Helbling



Freilichttheater

«Glücklicherweise ist bei uns der Wohlstand ziemlich verteilt; lass aber einmal Kerle mit vielen Millionen entstehen, die politische Herrschaft besitzen, und du wirst sehen, was die für einen Unfug treiben!»

Aus «Das Fähnlein
der sieben Aufrechten»

Gottfried Kellers Novelle von 1860 ist ein Paradebeispiel für subtil politische Kritik. Sieben Zürcher Handwerker und Gastwirte, alles altgediente Freiheitskämpfer und grimmige Revolutionäre, leben nach Gründung des modernen Bundesstaates in einer skurrilen Mischung aus Stolz und Spiessertum, Aufrichtigkeit und Sprücheklopferi. Diese Aufrechten wollen zum ersten Mal am «Eidgenössischen Freischiessen» unter eigenem Fähnlein teilnehmen. Aber schon zu hause beginnt die wahre Politik: Der reiche Zimmermann Frymann will seine Tochter Hermine nicht Karl, dem Sohn des armen Schneiders Hediger überlassen, zugeheirateter Reichtum verderbe den Charakter. Als der Festtag naht, haben die sieben Aufrechten ein Problem: Wer soll die obligatorische Rede halten? Zu einer Fahne gehört ein Sprecher, doch keiner der «grimmigen Revolutionäre» will sich auf dem Schlachtfeld der Reden messen. Es ist schliesslich der junge Karl, der auf dem Schützenfest für die Alten einspringt und die Gunst der Stunde nutzt.

Mit liebevoller Ironie erzählt die Dramatisierung von Niklaus Helbling von knorrigen Helden im Kampf um Freiheit, von Freundschaft und Schweizer Bürgersinn sowie von der Emanzipation der jungen Generation.

Premiere Mitte Mai 2027

Mit: Katharina von Bock, Michael von Burg, Axel Julius Fündeling, Olivier Günter, Mia Lüscher, Pit-Arne Pietz, Miriam Wagner

Regie: Gustav Rueb
Co-Regie und Choreografie: Mona Kloos
Bühne: Doreen Back
Kostüme: Myriam Casanova
Musik: Emanuel Steffen

Gottfried Keller

1819 in Glattfelden geboren, war ein Schweizer Maler, Dichter, Politiker und Erster Staatsschreiber des Kantons Zürich. Er zählt zusammen mit Jeremias Gotthelf und Conrad Ferdinand Meyer zu den bedeutendsten deutschsprachigen Schweizer Autoren des 19. Jahrhunderts. Nach «Kleider machen Leute» und «Romeo und Julia auf dem Dorfe» widmen wir uns erneut einer Novelle von Gottfried Keller.

Gustav Rueb

wurde 1975 in Zürich geboren. Ab 1995 studierte er Philosophie und Kunstgeschichte in Berlin und assistierte währenddessen u. a. bei Klaus-Michael Grüber an der Schaubühne Berlin und bei Peter Stein. Anschliessend war er Regieassistent am Düsseldorfer Schauspielhaus, u. a. bei Jürgen Gosch. Hier erfolgten auch erste eigene Regiearbeiten. Seit 2005 arbeitet Gustav Rueb als freier Regisseur für Schauspiel und Musiktheater u. a. am Schauspielhaus Graz, am Staatstheater Kassel, am Staatsschauspiel Dresden, am Schauspielhaus Bochum, an den Theatern Lübeck, Regensburg und Osna-brück, am Schauspiel Essen, am Saarländischen Staatstheater sowie am Staatstheater Darmstadt. 2010 erhielt er den Hessischen Theaterpreis für die «Beste Inszenierung» für die «Bakchen» des Euripides am Staatstheater Kassel.

Ab der Spielzeit 2026/2027 ist Gustav Rueb Schauspielregisseur am Landestheater Detmold. Mit «Das Fähnlein der sieben Aufrechten» feiert Gustav Rueb sein Debüt am TZ.

Impressionen



Katharina von Bock in «Scho no speziell»



Fritz Fenne, Mia Lüscher,
Michael von Burg in «Sherlock Holmes:
Der Fall Moriarty»



Fritz Fenne, Michael von Burg in
«Nathan der Weise»



Axel Julius Fündeling in «Die Turing-Maschine»



Miriam Wagner, Pit-Arne Pietz in
«Biedermann und die Brandstifter»



Pit-Arne Pietz in «Nathan der Weise»



Michael von Burg in
«Die Turing-Maschine»



Mia Lüscher, Pit-Arne Pietz in
«Sherlock Holmes: Der Fall Moriarty»



Fritz Fenne, Miriam Wagner in «Nathan der Weise»



Pit-Arne Pietz, Katharina von Bock, Axel Julius Fündeling in
«Biedermann und die Brandstifter»



Pit-Arne Pietz, Katharina von Bock in
«Sherlock Holmes: Der Fall Moriarty»



Axel Julius Fündeling, Michael von Burg in
«Die Turing-Maschine»



Pit-Arne Pietz, Katharina von Bock in
«Die Physiker»



Nofretete in «Sherlock Holmes: Der Fall Moriarty»



Pit-Arne Pietz, Miriam Wagner,
Katharina von Bock, Axel Julius Fündeling
in «Biedermann und die Brandstifter»



Michael von Burg, Katharina von Bock, Fritz Fenne in
«Sherlock Holmes: Der Fall Moriarty»

Wir kommen zu Ihnen

Seit über 50 Jahren kommen wir mit unserem eigenen Ensemble und der mobilen Bühnenausstattung zu Ihnen, spielen in Gemeinden, auf Plätzen und Wiesen, in Mehrzweckhallen, Theatern und Schulen des Kantons sowie auch ausserhalb des Kantons Zürich.

Darin liegt die Besonderheit des Theater Kanton Zürich. Wir spielen regelmässig woanders. Wir kommen in Ihre Gemeinde und schaffen die Möglichkeit, gemeinsam mit Nachbar:innen und Bekannten einen Theaterabend zu erleben. Für ein paar Stunden verwandeln wir den Gemeindefaal oder die Mehrzweckhalle in ein Theater und schenken dem örtlichen Publikum einen anregenden, berührenden und unterhaltsamen Abend.

Sie haben Interesse an einem Gastspiel? Kontaktieren Sie unsere Gastspielorganisator:innen. Saskia Keel und David Bolli beraten Sie gerne zu den Stücken, Aufführungsterminen und allen weiteren Fragen.



Gastspielorganisation

Saskia Keel und David Bolli

052 232 87 17 oder gastspiele@tkz.ch

In diesen Gemeinden des Kantons haben wir bereits gespielt:



Und ausserkantonale waren wir in:

- Aadorf
- Aarau
- Altdorf
- Amriswil
- Arlesheim
- Baar
- Baden
- Bad Wörishofen (D)
- Bellinzona
- Beringen
- Birsfelden
- Buchs SG
- Cham
- Chur
- Düdingen
- Falera
- Frauenfeld
- Freiburg
- Glarus
- Goldingen
- Grenchen
- Kreuzlingen
- Langenthal
- Leuk
- Lichtensteig
- Lindau (D)
- Luzern
- Mülheim an der Ruhr (D)
- Olten
- Pfäffikon SZ
- Rapperswil-Jona
- Pontresina
- Rothenburg
- Schaan (FL)
- Schaffhausen
- Salzburg (AT)
- St. Gallen
- Steckborn
- Steinhausen
- Sursee
- Tobel
- Thun
- Visp
- Weinfelden
- Wil SG
- Zofingen
- Zug

Weiterhin im Repertoire

Biedermann und die Brandstifter

Von Max Frisch

«Die Darstellung eines durchschnittlichen Bürgers, der ein etwas schlechtes Gewissen hat und der ein gutes haben möchte, ohne irgendetwas zu verändern.» Max Frisch

Herr Biedermann liest gerade in der Zeitung über eine Serie von Brandstiftungen, als der mittellose Ringer Schmitz bei den Biedermanns vor der Tür steht. Er erzählt dem Ehepaar von einer schweren Kindheit, vom Leben auf der Strasse und von seiner Bescheidenheit. Die beiden sind so über-rumpelt, dass Biedermann ihm kurzerhand den Dachboden als Unterschlupf anbietet. Er kann sich nicht vorstellen, dass Schmitz etwas mit den brennenden Häusern zu tun hat, die seit neuestem die Stadt in grösste Unruhe versetzen. Am nächsten Tag bekommt Schmitz Gesellschaft. Die ungebetenen «Gäste» fühlen sich wie zuhause und erörtern offen ihre brandgefährlichen Pläne, über die sich Biedermann auch noch köstlich amüsiert. Was also tun? Und da Herr Biedermann der Wahrheit nicht ins Auge blicken will, wird er ihnen am Ende noch die fehlenden Streichhölzer reichen.

Mit Katharina von Bock,
Axel Julius Fündeling, Mia Lüscher,
Pit-Arne Pietz, Miriam Wagner

Regie: Elias Perrig
Bühne und Kostüme: Beate Fassnacht
Musik: Biber Gullatz

Ab 14 Jahren



Pit-Arne Pietz, Miriam Wagner,
Axel Julius Fündeling, Katharina von Bock in
«Biedermann und die Brandstifter»



Annina Walt, Nils Torpus in
«Bilder deiner grossen Liebe»

Bilder deiner grossen Liebe



Von Wolfgang Herrndorf

«Ich bin kein Mädchen wie andere Mädchen. Nicht wegen dieser Blutgeschichte, sondern generell.»

Isa in «Bilder deiner grossen Liebe»

Ein 14-jähriges Mädchen steht im Hof einer Anstalt. Das Tor geht auf, das Mädchen huscht hinaus und ihre Flucht beginnt. Isa ist kraftvoll, vorbehaltlos und unvorsichtig. Isa will nirgends ankommen, sich nicht unterordnen und nicht erwachsen werden. Die Begegnungen mit einem Binnenschiffer, einem Schriftsteller, einem Mann auf einem Friedhof und zwei Jungs auf einer Müllhalde sind gleichermaßen komisch, lakonisch und traurig. Isa, welche bereits in Herrndorfs preisgekröntem Roman «Tschick» auftaucht, ist radikal, einsam und wirft sich gleichzeitig in das grosse Rätsel «Leben» und dessen Ungewissheiten hinein. Ihre Reise auf der Suche nach Freiheit entwickelt sich zu einem rasanten «Roadmovie».

Mit: Nils Torpus, Annina Walt
Regie: Johanna Böckli
Bühne, Video und Kostüme:
Corinne L. Rusch

Ab 13 Jahren

Das Tagebuch der Anne Frank



Von Anne Frank
Deutsch von Mirjam Pressler

«Was geschehen ist, können wir nicht mehr ändern. Das Einzige, was wir tun können, ist, aus der Vergangenheit zu lernen und zu erkennen, was Diskriminierung und Verfolgung ungeschuldiger Menschen bedeuten.»

Otto Frank,
1979 in einem Interview

Anne Frank ist 13 Jahre alt, als sie von ihrem Vater ein rot kariertes Tagebuch zu ihrem Geburtstag geschenkt bekommt. Gemeinsam mit ihrer Familie lebt sie in Amsterdam. Als ihre Schwester Margot am 5. Juli 1942 den Aufruf zum «Arbeitsdienst nach Deutschland» erhält, muss die jüdische Familie untertauchen, um ihre Deportation in ein Konzentrationslager zu verhindern. Im Hinterhaus der Firma des Vaters Otto Frank lebt die Familie nun zwei Jahre lang verborgen. Anne Frank schreibt über ihre alltäglichen Erlebnisse, Ängste und Hoffnungen.

Mit: Marie Gesien

Regie: Sophia Pervilhac
Kostüm: Iris Barmet

Ab 13 Jahren

Diese Produktion zeigen wir als Klassenzimmerstück sowie in einer längeren Version für kleine Bühnen.



Marie Gesien in «Das Tagebuch der Anne Frank»

Der Diener zweier Herren

Freilichttheater

Von Carlo Goldoni
Fassung von Martin Heckmanns
Deutsch von J. H. Saal und F. L. Schröder

«Mit einem Job kommt man heute nicht mehr weit. Es müssen schon zwei sein für ein Leben. Das ist diese sogenannte Flexibilität, von der heutzutage alle reden...»

Truffaldino in
«Der Diener zweier Herren»

Beatrice und Florindo sind einander versprochen. Als Florindo verdächtigt wird, den Bruder seiner Geliebten getötet zu haben, flieht er unter falschem Namen nach Venedig. Beatrice reist ihm als Mann verkleidet nach. Beide mieten sich unerkannt in einer Pension ein. Beatrices Diener Truffaldino, ein Narr, Spassmacher und Teufel zugleich, hat vor allem chronischen Hunger. Als er die Ankunft eines zweiten Reisenden beobachtet, nutzt er die doppelte Chance auf Essen und Lohn und wird auch dessen Diener – natürlich heimlich – und gerät dadurch in diverse vertrackte Schwierigkeiten und verstrickt sich in seiner Doppelrolle in immer neue Lügen. Ein komödiantisches Verwirrspiel par excellence – mit Happy End?

Mit: Katharina von Bock, Michael von Burg, Manuel Bürgin, Axel Julius Fündeling, Edith Kaupp Rivadeneira, Pit-Arne Pietz, Doris Schefer, Miriam Wagner

Regie: Niklaus Helbling
Bühne: Alain Rappaport
Kostüme: Luisa Beeli
Musik: Felix Huber
Choreografie: Salome Schneebeili

Die Physiker

Von Friedrich Dürrenmatt

«Nur im Irrenhaus sind wir noch frei.
Nur im Irrenhaus dürfen wir noch
denken. In der Freiheit sind unsere
Gedanken Sprengstoff.»

Möbius in
«Die Physiker»

Im Sanatorium von Dr. Mathilde von Zahnd wohnen drei Patienten, die sich als Physiker ausgeben. Der eine hält sich für Albert Einstein, der andere für Isaac Newton und der dritte, Johann W. Möbius, sieht sich als Befehlsempfänger von König Salomo. Nach einem Mord an einer Pflegerin ermittelt die Polizei, doch Patient Ernesti, der sich für Einstein hält, hat seine Tat bereits gestanden. Auch der Täter eines vorherigen Mordfalls ist bekannt; es ist Patient Beutler, der sich für Newton hält. Aber die Ermittlungen von Kriminalinspektor Voss stecken im alltäglichen Irrsinn der Anstalt fest. Und Möbius hält das Verweilen im Sanatorium für die einzige Möglichkeit, die Welt vor seinen bahnbrechenden und potentiell menschengefährdenden Erkenntnissen zu bewahren. Als eine Pflegerin Möbius ihre Liebe erklärt und auch noch zwei Geheimagenten auftauchen, steuert die Komödie auf ihre schlimmstmögliche Wendung zu.

Mit: Katharina von Bock,
Michael von Burg, Axel Julius Fündeling,
Jonas Gygax, Mia Lüscher, Pit-Arne Pietz,
Doris Schefer, Miriam Wagner

Regie: Niklaus Helbling
Bühne: Alain Rappaport
Kostüme: Luisa Beeli
Musik: Felix Huber

Ab 14 Jahren



Mia Lüscher, Michael von Burg in «Die Physiker»

«Das Stück erzählt das unglaubliche, heroische und tragische Schicksal eines Antihelden, das die Menschen tief berührt und weit über die Rätsel der Mathematik und die Dramatik des Krieges hinausgeht. Eine grosse Hommage an ein in Vergessenheit geratenes Genie.»

Benoit Solès



Axel Julius Fündeling, Michael von Burg in
«Die Turing-Maschine»

Schweizer
Erstaufführung

Die Turing-Maschine

Von Benoit Solès

Deutsch von Michael Raab

«Haben Sie schon einmal ein grosses
Geheimnis bewahrt? Nein? Dann wissen
Sie nicht, wie schwer einem das fällt.
Glauben Sie mir: Von allen immateriellen
Dingen ist das Schweigen so ziemlich
am härtesten durchzuhalten...»

Aus «Die Turing-Maschine»

Alan Turing, britischer Mathematiker, Logiker und Kryptograf war einer der herausragendsten Wissenschaftler:innen des 20. Jahrhunderts und gilt als Urvater des Computers und der Künstlichen Intelligenz. Aufgrund seiner ungewöhnlichen mathematischen Fähigkeiten warb das britische Militär ihn im zweiten Weltkrieg für ein streng geheimes Forschungslabor an, wo er unter Hochdruck an der Decodierung der deutschen ENIGMA mitarbeitete – ein Verschlüsselungsapparat der deutschen Wehrmacht, um Funksprüche zu codieren. Turing gelang es, den Code zu knacken, was den Alliierten half, Millionen von Menschenleben zu retten und den Krieg zu gewinnen. Wegen seiner Homosexualität wurde Turing nach dem Krieg zu einer unmenschlichen Hormonbehandlung verurteilt. 1954 beging er Suizid und wurde erst 2013 offiziell von der britischen Königin rehabilitiert. Seit 2021 ist Turing auf der englischen 50 Pfund-Note abgebildet.

Mit: Michael von Burg,
Axel Julius Fündeling

Regie: Rüdiger Burbach
Bühne und Kostüme: Beate Fassnacht
Video und Sounddesign: Ivan Engler

Ab 16 Jahren

Eine Art Liebeserklärung

Schweizer
Erstaufführung

Monolog von Neil LaBute
Deutsch von Frank Heibert

Wieviel wiegt eine Lüge? Faye ist Lehrerin aus Leidenschaft und zudem glücklich verheiratet. Dennoch beginnt sie eine Affäre mit einem jungen Mann und macht Erfahrungen, die sie nicht mehr für möglich gehalten hätte. Obwohl sie weiss, wie fahrlässig ihr Verhalten ist und wie gross der Verrat an ihrem Mann, gerät sie immer tiefer in den Strudel eines haltlosen Begehrens – bis endlich die Vernunft einsetzt und Faye eine Entscheidung treffen muss, die für alle Beteiligten schmerzhaft Konsequenzen haben kann. Wie sehr entscheiden wir selbst über unser Schicksal? Gibt es ein Leben ohne Lügen und welches Gewicht haben sie?

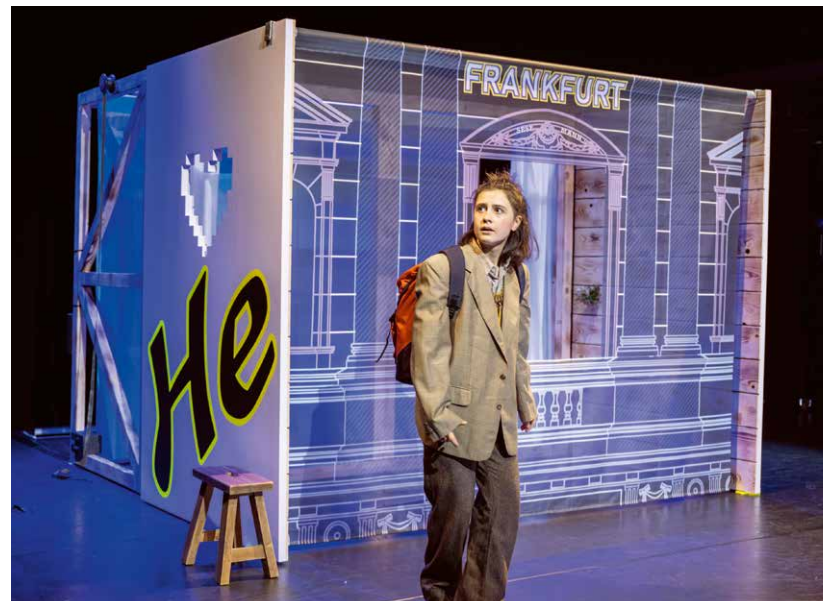
Katharina von Bock spielt diesen beeindruckenden Monolog, der es schafft, die tausend Schattierungen zu thematisieren, die sich in zwischenmenschlichen Beziehungen zeigen – vor allem auch in der Liebe, die uns gleichzeitig schützt und schutzlos macht.

Mit Katharina von Bock

Regie: Johanna Böckli
Bühne und Kostüm: Corinne L. Rusch



Katharina von Bock
in «Eine Art Liebeserklärung»



Annina Walt in «Heidi»

Heidi



Ein Theaterstück von
Markus Steinwender
Nach dem Roman von Johanna Spyri
Auf Schweizerdeutsch und Hochdeutsch

«Alles was ich will, ist ein Platz. –
Ein Platz an einem Tisch. Und wenn sich
alle an diesen Tisch setzen, dann
soll da ein Platz frei bleiben und alle
sollen sagen, das ist Heidis Platz.»

Heidi

Heidi lebt bei ihrem Grossvater, dem Alpöhi, in den Bergen. Als Waisenkind hat sie hier ein Zuhause gefunden. Für sie gibt es nichts Schöneres, als mit dem Geissenpeter die Ziegen zu hüten, auf den weiten Wiesen zu spielen und im Heu zu schlafen. Doch dann nimmt Tante Dete sie mit nach Frankfurt, wo sie bei einer wohlhabenden Familie in der Grossstadt leben soll. Deren Tochter Klara sitzt im Rollstuhl und freut sich über ihre Gesellschaft. Die beiden werden Freundinnen. Doch Heidi plagt grosses Heimweh und sie möchte nichts sehnlicher als zurück in die Berge. Dieser Wunsch wird ihr erfüllt und sie kehrt zum Alpöhi zurück. Als Klara sie in den Bergen besucht, lernt sie die Welt von Heidi kennen und lieben, was so manches Wunder auslöst.

Mit: Antonio Ramón Luque, Nils Torpus,
Annina Walt

Regie: Sophia Bodamer
Bühne und Kostüme: Prisca Baumann
Musik: Anna Trauffer

Ab 6 Jahren

Koproduktion Theater Winterthur

Lahme Ente, blindes Huhn



Von Ulrich Hub
Klassenzimmerstück
Auch für kleine Bühnen geeignet

Eine umwerfend komische Geschichte
über Mut, wahre Freundschaft und
den Zauber der Illusion.

In einem Hinterhof fristet eine lahme Ente ihr einsames Dasein. Bis sich eines Tages ein blindes Huhn dahin verirrt und die Ente zu einer abenteuerlichen Reise überredet: an einen Ort, an dem ihr geheimster Wunsch in Erfüllung geht! Auch die Ente hat schon von diesem Ort gehört, weiss aber, dass ihn nie jemand gefunden hat. «Dann sind wir eben die ersten!» Und schon geht die Reise los. Doch der Weg dorthin birgt Gefahren: Ein wilder Wald und eine tiefe Schlucht müssen durchquert und so manche Meinungsverschiedenheit überwunden werden. Als die zwei nach all den Strapazen endlich am Ziel ankommen, zeigt sich, dass die Reise die beiden Tiere nicht nur verändert hat, sondern der eigene Hinterhof so abenteuerlich wie eine ganze Welt sein kann.

Mit: Ivan Georgiev, Julia Sewing

Regie: Johanna Böckli
Kostüme: Iris Barmet

Ab 6 Jahren



Ivan Georgiev, Julia Sewing
in «Lahme Ente, blindes Huhn»

Huhn: «Nichts wie raus aus diesem muffigen Hinterhof. Du hältst die Augen für mich auf, dafür stütze ich dich. Sag mal. Was ist denn das für ein Schnecken-tempo? Damit kommen wir nie ans Ziel. Geht's ein bisschen schneller?»

Ente: «Du musst noch viel lernen. Eine lahme Ente ist kein flotter Flitzer, und in kleinen Schritten kommt man am schnellsten ans Ziel...»

Aus «Lahme Ente,
blindes Huhn»



Pit-Arne Pietz, Michael von Burg in
«Nathan der Weise»

Nathan der Weise

Von Gotthold Ephraim Lessing

«Wir müssen Freunde sein! –
Verachtet mein Volk so sehr Ihr
wollt. Wir haben beide uns
unser Volk nicht auserlesen.»

Nathan

Jerusalem in der Zeit der Kreuzzüge: Als der Jude Nathan von einer Geschäftsreise zurückkommt, erfährt er, dass seine Pflegetochter Recha von einem jungen christlichen Tempelherrn aus dem Feuer seines brennenden Hauses gerettet worden ist. Der Tempelherr wiederum verdankt sein Leben dem muslimischen Herrscher Jerusalems, Sultan Saladin, der ihn als Gefangenen begnadigt hat, weil er seinem verstorbenen Bruder Assad ähnlich sieht. Saladin, gerade in finanziellen Schwierigkeiten, bittet den vermögenden Nathan zu sich, um dessen allgemein gerühmte Grosszügigkeit auf die Probe zu stellen und fragt ihn nach der «wahren Religion»: Judentum, Christentum oder der Islam? Nathan, von seinem Freund Al-Hafi über Saladins Geldnöte unterrichtet, ahnt eine Falle und entscheidet sich, Saladins Frage mit einem Gleichnis zu beantworten. Aber Saladin ist von Nathans Vernunft und seiner religiösen Toleranz nicht wirklich überzeugt. Doch wieso nicht Nathans Humanität nutzen, um seine finanzielle Unterstützung im Sinne guter Geschäfte anzunehmen?

Mit: Katharina von Bock, Michael von Burg,
Fritz Fenne, Axel Julius Fündeling,
Mia Lüscher, Pit-Arne Pietz, Miriam Wagner

Regie: Katharina Rupp
Bühne: Vazul Matusz
Kostüme: Rudolf Jost
Musik: Olivier Truan

Ab 14 Jahren

Von Eva Rottmann
Klassenzimmerstück

Was sind Jungs? Was sind Mädchen? Was liegt da alles dazwischen? Was passiert, wenn das Aussen nicht mit dem Innen zusammenpasst?

Ein junger Mann, Chris, betritt das Klassenzimmer. Vor den Augen der Klasse will er sich in eine Frau verwandeln. Er muss damit eine Wette gewinnen, erzählt er. Doch in Wirklichkeit geht es ihm darum, nachvollziehen zu können, was seine Frau Paula gerade erlebt. Denn Paula ist Paul und wünscht sich eine körperliche Angleichung an seine Geschlechtsidentität. Chris muss das akzeptieren, will er Paul und seine Kinder nicht verlieren. Aber der Weg dahin ist schwer und es gilt, viele eingeschliffene Stereotypen zu überwinden.

Mit: Joachim Aeschlimann

Regie: Klaus Hemmerle
Kostüme: Graziella Galli,
Franziska Lehmann, Iris Barmet

Ab 13 Jahren



Joachim Aeschlimann in «Paul*»

Das Stück wurde schon über 100 Mal in Klassenzimmern gespielt.

«Ok. Hoi zämme, ich bi de Christian, die meiste säged Chris, so chönnt ihr mir au säge, von mir us au Herr Chris, wenn das komisch isch für eu, mi z duze. Wie ihr wänd.»

Aus «Paul*»

«Scho no speziell»

Ein Schweizer Liederabend

Vier Menschen mit grosser Liebe zur Schweizer Musik treffen sich: Ein Schweizer Liederabend soll entstehen – aber die Zeit ist knapp!

Zum Glück steht bereits ein Musiker zur Verfügung; auch ein Keyboard ist vorhanden. Aber was soll man singen? Schweizer Mundart-Lieder? Es beherrschen ja nur zwei aus dem Ensemble Schweizer Mundart, die anderen verstehen immer nur Bahnhof. Und welche Schweizer Musik kennt die Truppe überhaupt? Eine ganze Menge! Sie singen Stephan Eicher, Rumpelstilz, Yello, Sophie Hunger, Polo Hofer, Züri West, Faber, To Athena, Steiner & Madlaina, Stiller Has, Patent Ochsner, Grauzone, Mani Matter und vieles mehr. Aber was sollen die ganzen Lieder ohne Geschichte? Da kommt ihnen die zündende Idee: Wilhelm Tell! Umgehend werden die Rollen verteilt: Tell und seine Gattin, ihre zwei Buben, der tyrannische Landvogt Gessler und das unterdrückte Schweizer Volk. Und es beginnt eine turbulente Wilhelm-Tell-Revue, irrwitzig komisch und voller unerwarteter Wendungen. Wie das ausgehen wird, ist kaum vorherzusagen. Doch eines ist sicher: Es wird «scho no speziell».

Mit: Katharina von Bock,
Axel Julius Fündeling, Mia Lüscher,
Alexandre Pelichet, Till Löffler

Regie: Rüdiger Burbach
Musikalische Leitung: Till Löffler
Texte: Stephan Benson,
Friedrich Schiller, u.a.
Bühne und Kostüme: Beate Fassnacht
Choreografie: Salome Schneebeil



Mia Lüscher, Alexandre Pelichet,
Katharina von Bock in «Scho no speziell»

Schweizer
Erstaufführung

Sherlock Holmes: Der Fall Moriarty

Von Ken Ludwig
Deutsch von Michael Raab

«Ich sage Ihnen in vollem Ernst, Watson,
könnte ich den Mann zur Strecke
bringen, würde ich liebend gern mein
eigenes Leben opfern.»

Sherlock Holmes

Sherlock Holmes und Dr. Watson haben einen neuen Auftrag: Die Ermittlungen zum Diebstahl pikanter Briefe des böhmischen Königs führen in einen Kriminalfall internationalen Formats. Es geht um nichts Geringeres als Krieg oder Frieden. Und so verbünden sich Holmes und Watson mit der amerikanischen Schauspielerin Irene Adler, um endlich Holmes' Erzfeind, das böse Genie Professor Moriarty, zu überführen. Dabei geraten sie in einen Strudel von Spionage, Erpressung und Intrigen, der schliesslich an den Reichenbachfällen in der Schweiz sein furioses Finale findet.

Fünf Schauspielende in über 20 Rollen in einem spannenden und humorvollen Krimi, der mit witzigen theatralen Mitteln die ganze Welt von Sherlock Holmes auf der Bühne ausbreitet.

Mit: Katharina von Bock, Michael von Burg,
Fritz Fenne, Mia Lüscher, Pit-Arne Pietz

Regie: Rüdiger Burbach
Bühne und Kostüme: Beate Fassnacht
Musik: Felix Huber



Katharina von Bock, Mia Lüscher, Fritz Fenne, Michael von Burg in «Sherlock Holmes: Der Fall Moriarty»

Theater und Schule

Theater für ein junges Publikum ist uns eine Herzensangelegenheit. Auch hinter einer Theaterbühne spielt sich vieles ab. Wir bieten die Möglichkeit, den Theaterbesuch für Schulklassen mit ausgewählten Angeboten zum unvergesslichen Erlebnis werden zu lassen!

Klassenzimmerstücke sind eine besondere Form von Theatervorstellungen, die direkt im Klassenzimmer für jeweils eine Klasse stattfinden. Es werden auch Workshops, Unterrichtsmaterial, Blicke hinter die Kulissen, Einführungen oder Nachgespräche angeboten. Beim Format «First Class» erforscht eine Klasse das Thema eines Stücks auf vielfältige Weise im Unterricht, vertieft es theaterpädagogisch im eigenen Theater-spiel, lernt weitere Mitarbeitende der Produktion kennen, besucht eine Probe und erlebt live die Premiere.

In der Spielzeit 25/26 wurden unsere Angebote über 100 Mal von Schulen gebucht, was uns bestätigt, wie wichtig diese Art von kultureller Bildung für junge Menschen ist. Folgende Stücke sind Teil des theaterpädagogischen Angebots:

Biedermann und die Brandstifter

Ab 14 Jahren, → Seite 30



Bilder deiner grossen Liebe

Ab 13 Jahren, → Seite 31



Das Tagebuch der Anne Frank

Ab 13 Jahren, → Seite 32

Das Versprechen

Ab 14 Jahren, → Seite 10

Die Physiker

Ab 14 Jahren, → Seite 32

Die Turing-Maschine

Ab 16 Jahren, → Seite 35

Grrrls

Ab 11 Jahren, → Seite 12



Heidi

Ab 6 Jahren, → Seite 37



Lahme Ente, blindes Huhn

Ab 6 Jahren, → Seite 38



Nathan der Weise

Ab 14 Jahren, → Seite 39

Paul*

Ab 13 Jahren, → Seite 40



Patricks Trick

Ab 10 Jahren, → Seite 16



Stolz und Vorurteil* (*oder so)

Ab 14 Jahren, → Seite 18



Theater und Schule/Theaterpädagogik
Carola Berendts (Leitung) und Nadine Erne
jungestz@tkz.ch oder 052 232 90 42

Unsere beiden Theaterpädagoginnen und Vermittlerinnen Carola Berendts und Nadine Erne freuen sich auf Ihre Kontaktaufnahme und beraten Sie gerne.

Detaillierte Informationen zu den Stücken und den Vermittlungsangeboten finden Sie in unserer Broschüre «Theater und Schule» und unter tkz.ch/theater-und-schule



Joachim Aeschlimann nach der 100. Vorstellung von «Paul*»



Schüler:innen am Zukunftstag 2025 nach erfolgreichem Besuch unseres Kostümfundus

Die Podcasts des Theater Kanton Zürich

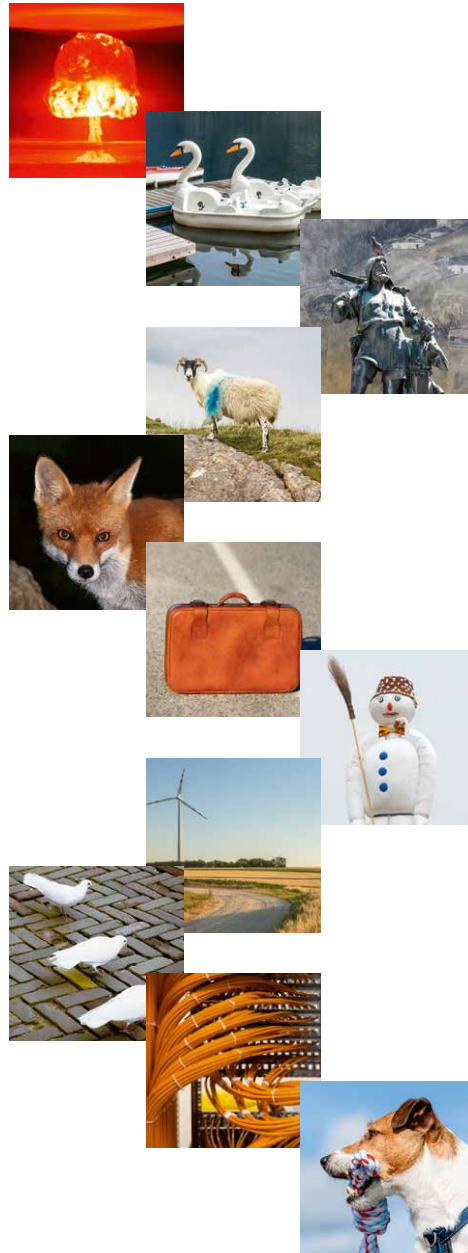
Sie können zu jeder Inszenierung einen Theaterpodcast hören. Produktionsbeteiligte erzählen über das jeweilige Stück, die Rollen und die Probenarbeit. Sie hören kurze szenische Ausschnitte und bekommen interessante Informationen zur Inszenierung aus erster Hand.

Nehmen Sie sich die Zeit und hören Sie rein.

Sie finden die Podcasts auf YouTube oder Spotify unter «Theater Kanton Zürich». Auch über den QR-Code auf dieser Seite oder in den Programmheften und Werbeflyern zu den Theaterstücken gelangen sie online zu den Beiträgen.



Der YouTube-Kanal des Theaters:



Mitarbeitende

Intendanz: Rüdiger Burbach

Verwaltungsleitung: Markus Simmen

Dramaturgie und Öffentlichkeitsarbeit:
Wolfgang Stockmann

Gastspielorganisation: David Bolli,
Saskia Keel

Theaterbüro: Marcus Paetzold

Finanzen und Personal: Silvia Müller

Theater und Schule/Theaterpädagogik:
Carola Berendts (Leitung) und Nadine Erne

Verantwortlicher Marketing und
Kommunikation: Uwe Lützen

Regie: Johanna Böckli, Sophia Bodamer,
Rüdiger Burbach, Niklaus Helbling,
Klaus Hemmerle, Elias Perrig,
Sophia Pervilhac, Gustav Rueb,
Katharina Rupp, Sonja Streifinger,
Cybèle Zinsli

Regieassistenz: Cybèle Zinsli, Claire Hilber
(Gästin), Meret Behschnitt (Gästin)

Ensemble: Katharina von Bock,
Michael von Burg, Axel Julius Fündeling,
Mia Lüscher, Pit-Arne Pietz,
Miriam Wagner

Gäst:innen Schauspiel: Joachim Aeschli-
mann, Vanessa Bärtsch, Delia Bauen,
Manuel Bürgin, Fritz Fenne, Ivan Georgiev,
Marie Gesien, Olivier Günter, Jonas Gygax,
Aaron Hitz, Anna Hofmann, Edith Kaupp
Rivadeneira, Johanna Köster,
Chantal Le Moign, Antonio Ramón Luque,
Alexandre Pelichet, Doris Schefer,
Julia Sewing, Nils Torpus, Annina Walt

Ausstattung: Doreen Back, Iris Barmet,
Prisca Baumann, Luisa Beeli, Myriam
Casanova, Beate Fassnacht, Rudolf Jost,
Vazul Matusz, Marianna Helen Meyer,
Alain Rappaport, Corinne L. Rusch

Musik: Biber Gullatz, Ivan Engler,
Felix Huber, Till Löffler, Olivier Truan,
Emanuel Steffen

Video: Ivan Engler

Choreografie:
Salome Schneebeli, Mona Kloos

Licht-Design: Steffen Dorner, Henrike
Elmiger, Uli Frömling, Patrick Hunka,
Benno Kick, Alvine Wiedstruck

Technische Leitung: Flurin Ott,
Stefan Schwarzbach

Werkstattleitung: Stefan Schwarzbach

Bühnenbau: Thomas Hürlimann,
Annina Stäheli

Beleuchtung: Uli Frömling, Benno Kick,
Alvine Wiedstruck

Ton/Video: Giuseppe Campailla, Pascal
Hervouet des Forges, Patrick Schneider

Kostümatelier/Fundus: Iris Barmet
(Schneiderin), Dimitra Ioannidis
(Schneiderin)

Requisite: Annina Stäheli

Bühnentechnik: Siro Attilio Benz
(Auszubildender), Giuseppe Campailla,
Julien Delumeau, Daniela Fehr,
Uli Frömling, Pascal Hervouet des Forges,
Benno Kick, Mato Rajic, Patrick Schneider,
Sascha Simic, Alvine Wiedstruck

Theaterbar: Iris Barmet

Hausdienst: Mato Rajic

Genossenschaft Theater für den Kanton Zürich

Die Genossenschaft ist Trägerin des Theater Kanton Zürich, sie bildet die betriebliche, kulturpolitische und finanzielle Grundlage des Theaters. Die Mitglieder sind Gemeinden und Privatpersonen.

Unser Angebot

Werden Sie Teil einer Idee, die seit über 55 Jahren die Zürcher Kulturlandschaft prägt. Gestalten Sie die Genossenschaft im Rahmen des Genossenschaftsstimmrechts aktiv mit. Als Gemeinde erhalten Sie grosszügigen Rabatt beim Einkauf von Vorstellungen. Profitieren Sie von freiem Eintritt zu den Premieren des Theater Kanton Zürich. Zudem halten wir Sie dank unserer periodischen Publikationen rund um das Theater Kanton Zürich stets auf dem Laufenden.

Beitrag als Gemeinde

Anteilschein von CHF 300
pro 1000 Einwohner:innen (einmalig)

Jahresbeitrag

Bis 500 Einwohner:innen: CHF 300
Bis 1000 Einwohner:innen: CHF 500
Bis 2000 Einwohner:innen: CHF 1000
Bis 3000 Einwohner:innen: CHF 1500
Bis 5000 Einwohner:innen: CHF 2000
Bis 7000 Einwohner:innen: CHF 3000
Bis 9000 Einwohner:innen: CHF 4000
Ab 9001 Einwohner:innen: CHF 5000

Beitrag als Privatgenossenschaftler:in

Anteilschein von CHF 300
Jahresbeitrag von CHF 50 pro Anteilschein

Anmeldung und weitere Infos

052 212 14 42 oder info@tkz.ch

Vorstand Genossenschaft

Christoph Ziegler
Präsident, Kantonsrat,
Delegierter des GPV

Brigit Frick
Vizepräsidentin, Privatgenossenschaftlerin,
Fällanden

Dr. Tobias Hoffmann
Theaterwissenschaftler, Lektor,
Kulturjournalist

Michael Künzle
Stadtpräsident, Winterthur

Yvonne Leibundgut
Stv. Generalsekretärin Bildungsdirektion

Delia Lüthi
Privatgenossenschaftlerin, Maur

Karin Maeder
Privatgenossenschaftlerin, Rüti

Seraina Rohrer
Leiterin Fachstelle Kultur,
Direktion der Justiz und des Innern

Theaterclub tctz!

Werden Sie Mitglied

Der Theaterclub, 1992 zur Unterstützung des Theater Kanton Zürich gegründet, bildet mit um die 450 Mitgliedern unser treuestes Stammpublikum. Clubmitglieder können sich über besondere Vorzüge freuen:

- Freier Eintritt zu den Clubvorstellungen jeder neuen Inszenierung und Einführung vor der Vorstellung
- Zwei Freikarten für eine Vorstellung Ihrer Wahl
- Der Monatsspielplan wird Ihnen kostenlos zugestellt

Seien Sie ganz nah dran: Wir bieten Ihnen Theaterclubvorstellungen mit exklusiver Einführung und als Mitglied des Theaterclubs unterstützen Sie das Theater!

Ihr Beitrag

Einzelmitgliedschaft jährlich CHF 80
Paarmitgliedschaft jährlich CHF 130
U25 jährlich CHF 25

Anmeldung

052 212 14 42 oder info@tkz.ch



Video zum Theaterclub:

Gesellschaft der Freunde Theater Kanton Zürich

Unterstützen Sie das Theater Kanton Zürich und werden Sie eine Freundin oder ein Freund! Mit einem jährlichen Beitrag von mindestens CHF 100 werden Sie Mitglied der Gesellschaft der Freunde und tragen als Gönner:in dazu bei, dass Bühnenzauber möglich wird.

Die «Freunde» initiieren in enger Zusammenarbeit mit der Leitung jährlich eine Sammelaktion, die Investitionen und den Erhalt der betrieblichen Substanz des Theaters ermöglichen.

Freundin oder Freund werden

052 212 14 42 oder info@tkz.ch



www.wetteralarm.ch

Regen im Theater?

Die «Wetter-Alarm-App» warnt Sie rechtzeitig vor Unwettern. Zum Beispiel vor unseren Freilichtvorstellungen.

Einfach herunterladen und das Theater Kanton Zürich als Favorit hinzufügen.

Wetter-Alarm ist eine kostenlose Dienstleistung der GVZ und anderen Kantonalen Gebäudeversicherungen.

 **GVZ** GEBÄUDEVERSICHERUNG
KANTON ZÜRICH



Immer die Region zuerst.



Der
Landbote

Wenn alle nicken, fragen wir, warum.

Vielstimmig
statt eintönig.

TagesAnzeiger

Service

Kartenreservation für Vorstellungen in
Winterthur (ausgenommen Theater
Winterthur und Quartiervorstellungen)
052 212 14 42, info@tkz.ch



ticket.winterthur.ch
House of Winterthur:

Kartenreservation bei Vorstellungen
ausserhalb Winterthurs bei den jeweiligen
lokalen Veranstaltenden

Kostümverleih:
Dienstag von 10–17 Uhr, 052 212 03 26

Theater Kanton Zürich
Scheideggstrasse 37, 8404 Winterthur
052 212 14 42, info@tkz.ch

Fotos: Carola Berendts (100. Vorstellung «Paul*»),
Annette Boutellier («Biedermann und die
Brandstifter»), Ivan Engler («Die Turing-Maschine»,
Porträt Rüdiger Burbach), Nadine Erne (Zukunfts-
tag), Judith Schlosser («Eine Art Liebeserklärung»),
T+T Fotografie/Tanja Dorendorf und Toni Suter
(«Bilder deiner grossen Liebe», «Das Tagebuch
der Anne Frank», «Die Physiker», «Heidi», «Lahme
Ente blindes Huhn», «Nathan der Weise», «Paul*»,
«Scho no speziell», «Sherlock Holmes»)

Druck: Ropress Druckerei Genossenschaft
Papier: Profibulk 1.1, FSC zertifiziert
Klimaneutral und mit Ökostrom gedruckt
Planungsstand: 30. April 2026,
Änderungen vorbehalten

theaterkantonzürich.ch

Hauptsponsorin



Medienpartner

Zürichsee-Zeitung

Zürcher Unterländer

Der
Landbote



präsentiert von

GVZ GEBÄUDEVERSICHERUNG
KANTON ZÜRICH

theater
kanton
zurich



Zürcher
Kantonalbank



Mehr Theater in Ihrer Nähe.

Mit über 400 Engagements machen wir mehr für alle. Zum Beispiel als Hauptsponsorin beim Theater Kanton Zürich. Profitieren Sie mit uns von CHF 5.– Ticketvergünstigung im Kanton Zürich.

zkb.ch/sponsoring